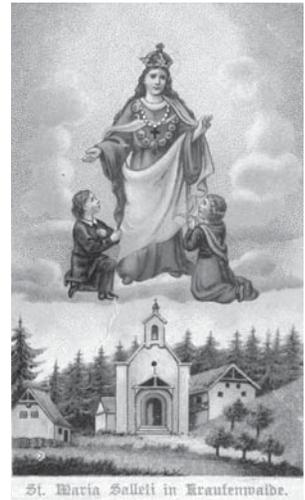


# Andenken an Wallfahrtsstätten

Repros: Peter Güttler



Zur 70. Grafschafter Wallfahrt sei an die kleineren Wallfahrtsstätten im Glatzer Land erinnert, die wir gern besucht haben und von denen wir Andenkenbildchen mitbrachten.

Nördlich von Glatz bei Königshain steht auf dem **Spittelberg** die **Kapelle mit dem Gnadenbild „Maria Trost“**. Das hölzerne Bild Mariens, infolge eines Gelübdes entstanden, hing lange am Stamm einer Kiefer, bis zu seinem Schutz 1715 eine kleine Kapelle errichtet wurde, die man später vergrößert hat. Bei der Belagerung von Glatz 1807 abgerissen, wurde die Kapelle bald wiederhergestellt. Später wurde der Ort durch Kreuzwegstationen, eine Mariensäule und einen Freialtar erweitert.

Bei Reyersdorf unweit Landeck steht auf dem **Stachelberg** das **Wallfahrtskirchlein „Maria-hilf“**. Es wurde 1850 infolge eines Gelöbnisses vom Ortsschulzen Anton Wachsmann erbaut und acht Jahre später erweitert. Der Altar und die Figuren im Inneren stammen von Franz Thamm aus Landeck. Von Reyersdorf führt ein steiler Weg, im letzten Teil mit Stufen, zum Kirchlein hinauf, das heute wieder von einem Einsiedler betreut wird. Ein Außenaltar mit

Sitzplätzen wurde errichtet, um die Anlage herum führt ein Kreuzweg.

Jenseits der Staatsgrenze liegt bei **Krautenwalde** die kleine **Wallfahrtsstätte St. Maria Saletti**. Auch sie ist nach einem Gelöbnis entstanden: Eine gemütskranke Frau erfuhr von den Erscheinungen in La Salette in Frankreich und ließ für eine Kopie des dortigen Gnadenbildes 1851 eine einfache Feldkapelle errichten. 1857 wurde eine größere, schön ausgestattete Kapelle errichtet, dann wurde für den Kapellenwärter eine Wohnung gebaut, ein Garten mit einer Lourdesgrotte entstand sowie im angrenzenden Wald ein Kreuzweg mit steinernen Stationsbildern.

Nahe der Grenze zur Grafschaft liegen die Marien-Wallfahrtsorte Wartha, Grulich und Bärnwald. In der Grafschaft gibt es neben Altbendorf und Maria Schnee noch Altwilmsdorf und im böhmischen Winkel bei Schnellau das in einem Wald gelegene Marienbrünnel.

*Peter Güttler*

## **Literaturhinweise:**

*Peter Güttler; 1995, und Johann Fuhrmann, 1908, u. a.; Details siehe S. 46*